

Idar-Oberstein ist offen für eine neue Beziehung

Partnerschaft Stadtrat beschließt Austausch mit Sosnowiec in Polen

Von unserem Redakteur
Kurt Knaut

■ **Idar-Oberstein.** Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der polnischen Stadt Sosnowiec beschloss der Stadtrat in seiner jüngsten Sitzung einstimmig. Sie soll, nach dem Vorbild der bereits mit Turnov (Tschechien) bestehenden Beziehung, „den wechselseitigen Kontakt und Austausch im wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Bereich“ ermöglichen, wie es in der Vereinbarung heißt, die Oberbürgermeister Bruno Zimmer und Bürgermeister Kazmierz Górski am 31. Mai in Sosnowiec unterzeichnen sollen.

Die ersten Bande zwischen beiden Städten wurden im Mai 2005 bei einem Schülerforum in Les Mureaux geknüpft. Seitdem wurden in Kooperation mit der Berufsbil-

denden Schule Wirtschaft bereits etliche Projekte verwirklicht, darunter ein Filmfestival und ein Schülerforum in der polnischen Stadt. Zurzeit bereiten Schüler der BBS unter der Leitung von Barbara Moser ein weiteres Projekt mit Sosnowiec vor. Weil daran außer Idar-Oberstein keiner der anderen Partnerstädte von Sosnowiec beteiligt ist, leistet die EU keine finanzielle Unterstützung. Diese gibt es nur für Städte, die partnerschaftlich miteinander verbunden sind. Die Polen fragten deshalb Idar-Oberstein, wie es denn mit einer offiziellen Verbindung wäre.

Auch wenn Sosnowiec mit mehr als 200 000 Einwohnern deutlich größer als die Schmuckstadt ist, gab es im Stadtrat einhellige Zustimmung zu diesem Wunsch. Zumal damit keinerlei finanzielle Verpflichtungen verbunden sind, wie

Elisabeth Jost (SPD) anmerkte. Sie verwies darauf, dass beide Städte dadurch aktiv am europäischen Prozess der Völkerverständigung mitwirken. Dazu sollen im Idealfall auch Kontakte zwischen Einrichtungen, Vereinen und Unternehmen beitragen.

Lothar Jockenhövel (CDU) regte mit Blick auf die in Sosnowiec vorhandene große Messehalle an, dass sich auch die Industrie- und Handelskammer einbringt. Ihm gefällt auch, dass der Austausch zwischen Jugendlichen sehr lebendig ist. Das sei für die beteiligten Schüler fruchtbar und ergiebig, weiß Wolfgang Augenstein (LUB). Das bestätigte auch Justin Hammond (Linke), der selbst bei einem Projekt mitarbeitet: Er findet es einfach nur „super“, dass es jetzt offiziell eine Partnerschaft zwischen beiden Städten geben wird.

Quelle: Nahe-Zeitung vom 25.02.2011